

Haushaltsrede 2013 SPD Fraktion Hockenheim

am 27. Februar 2013

1

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren!

Haushaltsverhandlungen sind nie einfach. Die Verwaltung und – wie im Hockenheimer Gemeinderat – 5 Fraktionen mit den dazugehörigen 22 individuellen Köpfen – haben oft sehr unterschiedliche Vorstellungen, wie die Zukunft gestaltet werden soll. Da bedarf es geschickter politischer Kommunikation, die ja das Wesen der Demokratie ausmacht, und durch die versucht wird, für einzelne Anliegen, Programme oder Überzeugungen eine Mehrheit zu finden.

Bei den Haushaltsberatungen während der Klausurtagung im November 2012 zeigten sich aber nicht nur die üblichen nachdenklichen Sorgenfalten, nein, manch einem trat, trotz der eher moderaten Temperaturen im Tagungsraum, der Schweiß auf die Stirne. Und – das war das Besondere – Schuld waren nicht unterschiedliche Ausrichtungen, welche Investitionen wir tätigen sollen und können, sondern die veränderte Ausgangslage zu den vergangenen Jahren. Um es mit einem Wort zu sagen: Die **Nachhaltigkeitssatzung**, die im März 2012 mit den Stimmen der CDU, der Freien Wähler, der Grünen und der FDP beschlossen wurde.

Nachhaltigkeit ist ja **das** Schlagwort der Gegenwart. Ursprünglich ein forstwirtschaftliches Prinzip, nach dem nicht mehr Holz gefällt werden

darf, als jeweils nachwachsen kann, wird die Nachhaltigkeit inzwischen an jeder Ecke zitiert und verkommt zuweilen zur reinen plakativen Werbebotschaft.

Die seriösen Benutzer des Begriffes wollen etwas bewahren und zwar zum Wohl nachfolgender Generationen.

Bei uns in Hockenheim führt aber genau diese Nachhaltigkeitssatzung zu gewaltigen Problemen und zwar nicht heute, nein, wir aktuellen Mitglieder des Gemeinderats können uns heute auf die Schultern klopfen. Unser Haushalt enthält keine Nettoneuverschuldung, eine Kreditaufnahme darf jährlich maximal nur bis zur Höhe der ordentlichen Tilgung erfolgen. Schuldenabbau wird ganz groß geschrieben, leider aber **so groß**, dass unzählige nötige und vernünftige erscheinende Investitionen nicht mehr möglich sind. Die werden geschoben, auf den „Sankt-Nimmerleins-Tag“, in unseren Tabellen bezeichnet als 2017 ff. (Effe). Dort stehen nämlich die großen Geldausgaben, die bereits heute sinnvoll und nötig wären, z.B.

- Die energetische Sanierung von Schulgebäuden und des Park-Kindergartens
- Kanalarbeiten und die darauf folgende Umgestaltung manch einer Buckelpiste in eine anständige Straße
- Eine optimale bauliche Ausstattung der Kläranlage, die - ausreichend dimensioniert - den regelgerechten Betrieb einer Großen Kreisstadt garantiert
- Erneuerung von Brücken
- ganz zu schweigen von städtebaulichen Visionen, die, ohne finanzielle Mittel, Visionen bleiben werden.

Darf in unserem Fall das Wort „Nachhaltigkeit“ bemüht werden, wenn wir sagen: Das können die dann machen, 2017 und die Jahre danach? Deshalb seien die Fragen erlaubt: Wäre es nicht sinnvoller gewesen, die erforderlichen Mittel zu den heute günstigen Zinsen (ca. zwischen 0,75 % und 2 %) aufzunehmen und innerhalb von 10 Jahren komplett zurückzuzahlen, damit die nachfolgende Generation diese Last nicht zu tragen hat? Natürlich wäre die Verschuldung angestiegen. Aber wir hätten sie in 10 Jahren nicht nur abgebaut, sondern neue Werte wirtschaftlich sinnvoll geschaffen. Haben wir uns mit der Nachhaltigkeitssatzung selbst Fesseln angelegt? Um es eindeutig zu sagen: Die SPD-Fraktion stellt weder die Notwendigkeit wirtschaftlichen Handelns noch die Bestrebungen, die Schulden „im Griff“ behalten und Belastungen nachfolgender Generationen vermeiden zu wollen, infrage, wohl aber dieses (!) Instrumentarium und die Art und Weise wie die „Nachhaltigkeitssatzung“ zustande kam.

Der Investitionsberg, der dann abgebaut werden muss und den wir vor uns herschieben, sieht aus heutiger Sicht schon gewaltig aus: Heute hat er bereits ein Volumen von über 30 Mio., und niemand weiß, wie das in 5 oder 6 Jahren aussehen wird.

Im Verwaltungshaushalt stehen Personalkosten von ca. 11,8 Mio. Neue Stellen wurden fast ausschließlich im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder eingerichtet.

Umlagen und Abgaben an Kreis und Land stehen in bedenklicher Höhe von 17,6 Mio. zu Buche. So machen die Umlagen etwa ein Drittel der gesamten Ausgaben des Verwaltungshaushalts aus.

Die gute Einkommenssituation insbesondere des Jahres 2011 werden wir 2013 und die des Jahres 2012 zwei Jahre später, nämlich 2014, zu spüren bekommen. Dann nämlich werden die Umlagen enorm in die Höhe schießen. Letztlich verbleiben von den Gewerbesteuerereinnahmen nur etwa 25 % in unserem Stadtsäckel. Bürgermeister Zimmermann sprach in seiner Haushaltsrede davon, dass uns die schwierigen Zeiten erst noch bevorstehen – und dies ist einer der Gründe.

Die immer weiter voranschreitende Entwicklung unserer Stadt zu einer Kinder- und jugendfreundlichen Kommune begrüßt unsere Fraktion ausdrücklich. So sind der Neubau des Bossert-Kindergartens und der Ausbau des Südstadt-Kindergartens nicht nur nötig, um die vom Staat vorgegebene Quote von Ki-Ta-Plätzen zu sichern, nein, diese Maßnahmen zur Sicherung eines hochwertigen Betreuungsangebotes sind ja bekanntlich ein wesentlicher Faktor für die Akzeptanz einer Stadt und somit gleichermaßen eine Wirtschaftsförderungsmaßnahme. Gleichwohl fließen jährlich erhebliche Mittel in den laufenden Unterhalt (Personal- und Sachkosten) der eigenen Einrichtungen, aber auch in die Tageseinrichtungen der freien Träger.

Sehr erfreut sind wir über die Zuschüsse, die wir für Kindertagesstätten und für die Schulsozialarbeit von der Grün-Roten Landesregierung, anders als von ihren Vorgängern, bekommen.

Unsere Fraktion kämpft seit Jahren für einen Neubau einer Obdachlosenunterkunft. Wir sind erleichtert, dass im vorliegenden Haushalt für dieses und das kommende Jahr Mittel in einer Gesamthöhe von insgesamt 860.000 € für den Bau und 50.000 € für die

Einrichtung veranschlagt sind. Der menschenunwürdige Schandfleck „Containeranlage im Hofweg“ muss jetzt beseitigt werden.

Die Graugussmaßnahmen betreffen ja eigentlich den Haushalt der Stadtwerke, doch bietet es sich immer wieder an, bei Bedarf auch die Kanäle zu sanieren. In der Regel erfolgt, als sinnvoller Abschluss dieser Maßnahme, der Straßenbau. Dafür braucht es Geld aus der Stadtkasse. Die Sanierung der Graugussleitungen im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Hockenheim ist jetzt unumgänglich und **muss** im Jahre 2016 abgeschlossen sein. Tatsächlich war wohl schon Ende der 90er Jahre bekannt, dass da unter der Erde einiges an Geld investiert werden muss. Doch das Grauguss-Erneuerung-Projekt wurde **damals** erst geschoben und verschoben. Mit großen Investitionen unter der Erde lässt sich kein Staat machen, das sieht ja keiner. Jetzt aber muss gehandelt werden, die Gesetze erlauben keinen weiteren Aufschub.

Gottseidank hat der gesunde Menschenverstand gewonnen, als im gesamten Gemeinderat erkannt wurde, dass die Nachhaltigkeitssatzung bei den **Stadtwerken** nicht anwendbar sein soll. Die Werke würden durch die knebelnden Vorgaben dieser Satzung schnell an ihre unternehmerischen Grenzen stoßen. Sie dürften nämlich nicht in dem erforderlichen Umfang investieren. Dabei sind die Stadtwerke gesund. Sie verfügen über eine stabile Eigenkapitalquote – und das ist beruhigend und sollte nicht gefährdet werden. Unsere Stadtwerke müssen sich außerdem auch dem Wettbewerb auf dem freien Markt stellen und stellen können.

In den vergangenen Jahren ist es gelungen, den Schuldenstand der Stadtwerke auf etwa 5 Mio. € zurückzufahren. Aktuell steht ihnen jedoch,

wie bereits erwähnt, mit der überfälligen Graugussanierung ein enormer finanzieller Kraftakt bevor. Aber nicht nur dafür, auch in die Versorgungssicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger ist immer und immer wieder zu investieren.

Im Aquadrom soll eine Balance gefunden werden zwischen Verlustabdeckung und Neuausrichtung, die zur Zukunftssicherung unabdingbar ist. Das Blockheizkraftwerk muss für über 1,3 Mio. komplett erneuert werden. Allerdings hat diese Investition eine sehr kurze Amortisationszeit (zwischen zwei und drei Jahren) und entwickelt erhebliche steuerliche Effekte.

Die SPD-Fraktion unterstützt die Neuausrichtung der Stadtwerke Hockenheim im Bereich der erneuerbaren Energien. Die erfolgreichen Aktionen der Sonnenscheine zeugen von Kundennähe. Wir würden die Entwicklung eines Solarparks, unter Umständen mit Bürgerbeteiligung, sehr begrüßen.

Eine Bemerkung noch zum **Hockenheimring**: Wir stehen zu unserem Ring und begrüßen ausdrücklich die positive Entwicklung im laufenden Betrieb, wo durchweg schwarze Zahlen (vor Zinsen und Abschreibungen, wohl gemerkt) geschrieben wurden. Mit dem Urteil des Oberlandesgerichts Karlsruhe im „Bickardt-Prozess“ war nicht zu rechnen. Gemeindeprüfungsanstalt, Sachverständige und Streithelfer haben der Hockenheim-Ring GmbH den Rücken gestärkt, doch das Gericht hat zu unserer großen Verwunderung eine andere Sichtweise vertreten. Gut zu wissen – und das ist positive Meldung dazu, dass mit dem Abschluss dieses Rechtsstreits dann endlich alle Verfahren aus dem Umbau des Rings abgeschlossen sind.

Bei der **Stadthalle** von einer Verluststory zu sprechen, wäre in unserer Betrachtung falsch. Wichtig ist, hier neben den Kosten auch den kulturellen Nutzen für die Bevölkerung zu betrachten. Durch unterschiedlichste kulturelle Angebote kann sich jeder angesprochen fühlen, vom Kindergartenkind bis zum Senior. Mit dem Bau der Stadthalle war eine Gemeinschaftseinrichtung gewollt, die nie darauf ausgerichtet war, Gewinne zu erzielen. Dem Engagement der Beschäftigten um Geschäftsführer Rettl ist es zu verdanken, dass sich das Defizit (ca. 550.000 €) im Rahmen hält.

Insgesamt kann sich das Kulturangebot in Hockenheim durchaus sehen lassen (wir denken hier natürlich auch an das Pumpwerk) und ist einer Großen Kreisstadt durchaus angemessen!

Für die Verwaltung war es sicher ein ganz besonderer Kraftakt, diesen, im engen Korsett der Nachhaltigkeitssatzung eingezwängten Haushalt zu erarbeiten. Umfangreiche Zahlenwerke und Statistiken wurden uns zur Verfügung gestellt. Wir fühlen uns umfassend informiert. Darum danken wir allen in der Verwaltung Beteiligten für diese herausragende Arbeit und die gesamte vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Wir wissen, dass zahlreiche Beschäftigte aus allen Fachbereichen und Ämtern mit der Ermittlung der Haushaltsansätze bzw. Erstellung des Haushaltsplans und der Mittelfristigen Investitions- und Finanzplanung beschäftigt waren – ihnen allen gilt unser herzlicher Dank. Stellvertretend für alle nenne ich hier Herrn Bürgermeister Zimmermann, sowie alle Führungskräfte bei Verwaltung und Stadtwerken.

Unser besonderer Dank geht an unseren OB Dieter Gummer, der zu unserer großen Freude auch in den kommenden Jahren die Geschicke der Stadt Hockenheim lenken wird.

Und wir blicken optimistisch auf die Zusammenarbeit mit unserem neuen Jugendgemeinderat. Die Einschätzungen und Stellungnahmen eurer Vorgänger waren wichtig für uns und haben uns hier im Gemeinderat mehr als einmal auf richtigen Weg gebracht hat. Jetzt seid ihr Neuen dran. Eure Stimme ist uns nicht nur wichtig, sie ist ein großer Gewinn für die Stadt Hockenheim und ich verspreche euch, sie wird gehört werden.

Wir danken den Kolleginnen und Kollegen im GR für die Zusammenarbeit. Sie war nicht immer einfach. Und obwohl der persönliche, zwischen menschliche Kontakt sicher als freundlich und fair zu bezeichnen ist – hat uns im Einzelfall mangelnde Zusammenarbeit doch etwas befremdet.

Es stehen große Fragen und Aufgaben auf unserer „To-do-Liste“. Um nur einige Stichpunkte zu nennen, auf die ich noch gar nicht eingegangen bin:

Was wird aus dem Areal Herrenteich? Die SPD-Fraktion ist für Lösungen, die für die Stadt Hockenheim wirtschaftlich sinnvoll und tragbar sind, offen.

Wie meistern wir die Maßnahmen zum Hochwasserschutz? Aktuell erfolgt die Offenlage, die Durchführung der Maßnahme selbst ist bisher für 2015 vorgesehen. Hier müssen wir Seite an Seite stehen, um beim Land eine frühzeitige Umsetzung zu erreichen.

Für die Entwicklung der Innenstadt ist die „Gestaltung Messplatz“ und des weiteren Umfeldes, auch im Zuge des Hochwasserschutzprojektes, wesentlich. Auch für weitere Maßnahmen, wie z. B. die Pläne beim Stadtmarketing, die ja jetzt in der Schublade liegen, ist die Bündelung aller politischen Kräfte in unserer Stadt erforderlich. Hier geht es um die Zukunft unserer Stadt – Ideologien haben hier keinen Platz.

Wir wünschen uns mehr Kooperation. Die SPD-Fraktion ist bereit, die großen zukunftsweisenden Projekte gemeinsam anzugehen.

Trotz aller kritischen Äußerungen sehen wir die Notwendigkeit, diesen eingebrachten Haushalt, der in unseren Augen auf vieles verzichtet und viele Probleme in eine ferne Zukunft verschiebt, weil er eben die Vorrangstellung der Verschuldungsbremse beherzigt, gemeinsam zu tragen. Wir bitten aber auch alle Fraktionen, sich Überlegungen, ggf. mit einerseits kurzfristig ansteigender Verschuldung, aber höherer Tilgung bei kurzen Tilgungszeiträumen, zur Schaffung bzw. Erhaltung von Vermögenswerten, nicht zu verschließen, sondern sich zumindest sachlich damit auseinanderzusetzen.

Die SPD Fraktion stimmt der Verabschiedung der Haushaltssatzung 2013, dem Wirtschafts- und Vermögensplan 2013 der Stadtwerke Hockenheim und der Mittelfristigen Investitions- und Finanzplanung zu.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und schließe mit einem Zitat von Moliere, das uns vielleicht zum Nachdenken anregen kann:

Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.